

**Die Peripherie im Zentrum.
Vergessenes, Verdrängtes und Vernachlässigtes
in der Provenienzforschung**

13.-15. November 2022

- Referent:innen, Moderator:innen, Grußwortredner:innen -

INKA ARROYO ANTEZANA

The Central Archives for the History of the Jewish People Jerusalem / Jüdisches Museum München

Inka Arroyo Antezana hat in Berlin und Jerusalem Judaistik und Literaturwissenschaft studiert und arbeitet seit mehr als 20 Jahren als Archivarin in den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem, wo sie für das German Department zuständig ist. Außerdem arbeitet sie als freie Übersetzerin (Hebräisch-Deutsch) im Bereich der Geisteswissenschaften (Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunst).

DR. EVA SABRINA ATLAN

Jüdisches Museum Frankfurt

Dr. Eva Sabrina Atlan ist stellvertretende Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt, vorher war sie von 2005 bis 2018 Kuratorin für Kunst und Judaica, anschließend Sammlungsleiterin. Sie ist Kuratorin der Ausstellung „Zurück ins Licht. Vier Künstlerinnen – Ihre Werke, ihre Wege“. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Romanistik in Frankfurt am Main, Abschluss mit der Promotion an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität 1997 über „Samuel Bak. Werkmonographie 1945 bis 1990“. Neben dem neuen Dauerausstellungsbereich Pracht der Gebote zahlreiche Ausstellungen und Publikationen, darunter als Mitherausgeberin Ewiges Licht. Samuel Bak. Eine Kindheit im Schatten des Holocaust (1996), Access to Israel (2 Bde., 2008) und 1938. Kunst. Künstler. Politik (2013) und als Autorin und Mitherausgeberin: „Die Weibliche Seite Gottes. Kunst und Ritual“, 2020.

CHRISTINE BACH

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Christine Bach hat Kunstgeschichte und Medien- und Kulturwissenschaften in Düsseldorf (B.A.), Florenz und München (M.A.) studiert. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für Provenienzforschung an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern sowie seit Juli 2021 als Provenienzforscherin für das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum tätig. Darüber hinaus betreut Christine Bach freiberuflich verschiedene Schweizer Museen in der

Provenienzforschung zu Zeichnungen sowie Druckgraphik und untersucht die Herkunft von Dauerleihgaben der Unicredit Bank AG an Museen des Freistaats Bayern.

SEBASTIAN BRAUN

Jüdisches Museum Westfalen in Dorsten

Sebastian Braun absolvierte nach einem Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Duisburg-Essen von 2018 bis 2020 ein wissenschaftliches Volontariat bei der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn. Von 2020 bis Ende 2021 führte er im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten ein Projekt zur (Judaica-) Provenienzforschung durch. Seit 2022 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal am Lehrstuhl für „Geschichte und ihre Didaktik“ in Forschung und Lehre tätig.

HANNAH DANDEL

Zentralrat der Juden in Deutschland

Hannah Dandel arbeitet seit 2005 beim Zentralrat der Juden in Deutschland. Sie ist hier unter anderem zuständig für den Tätigkeitsbericht des Zentralrats, das Kulturprogramm für die jüdischen Gemeinden, den Aktionstag Mitzvah Day sowie zuletzt für das Gemeindebarometer, eine Studie zur Verfasstheit der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland.

JUTTA DICK

Vorstand der Stiftung Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt

Studium der Germanistik und Geschichte an der Albertus-Magnus-Universität Köln sowie anschließend Referendardienst für das Lehramt am Gymnasium in Essen. Ab 1984 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Alte Synagoge Essen und 1987-1995 des Salomon-Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg. 1995-2021 Direktorin der Stiftung Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt, seit 2012 Stiftungsvorstand. Für die Moses Mendelssohn Akademie mit dem Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur entwickelte Jutta Dick die Konzeption für das Lernen am authentischen Ort. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema deutsch-jüdische Kulturgeschichte, u.a. „Jüdische Frauen im 19. und 20. Jahrhundert. Lexikon zu Leben und Werk“, hg. v. Jutta Dick und Marina Sassenberg, Reinbek 1993 sowie zahlreiche Publikationen zur jüdischen Geschichte Sachsens-Anhalts und Halberstadts.

DR. JENS DOBLER

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft Berlin

Jens Dobler promovierte in Neuerer Geschichte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen liegen zu seinen Forschungsschwerpunkten Polizei- und Sexualitätsgeschichte vor. Zuletzt tätig als Leiter der Polizeihistorischen Sammlung bei der Polizei Berlin.

DR. VERONIKA DUMA

Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main

Veronika Duma ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Steinbacher zur Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt befasst sie sich mit dem Raub an der jüdischen Bevölkerung in Europa. Davor hat sie am Institut für Geschichte in Wien gearbeitet und Studienaufenthalte in Deutschland und den USA absolviert. Promoviert hat sie mit einer geschlechter-historischen Arbeit zur Überlebenden des Konzentrationslagers Ravensbrück und Zeitzeugin Rosa Jochmann.

DR. KAROLA FINGS

Forschungsstelle Antiziganismus Universität Heidelberg

Dr. Karola Fings ist Historikerin und leitet in der Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Enzyklopädie des NS-Völkermordes an den Sinti und Roma in Europa“. Jüngste Veröffentlichungen: „Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit“ (München 2019) sowie mit Sybille Steinbacher Herausgeberin von „Sinti und Roma. Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive“ (Göttingen 2021).

NADINE GARLING

Stralsund Museum

Nadine Garling ist seit März 2021 Provenienzforscherin am STRALSUND MUSEUM. Zuvor war sie in einem ebenfalls vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten zweijährigen Projekt am Deutschen Meeresmuseum in Stralsund tätig. Als Judaistin kuratierte sie die Dauerausstellung in der Carlebach-Synagoge in Lübeck, bearbeitete die Judaica-Objekte der Lübecker Völkerkundesammlung und war wissenschaftliche Volontärin und Archivmitarbeiterin im Jüdischen Museum Berlin. Nadine Garling promoviert zur Orthodoxie am Beispiel der jüdischen Gemeinde Lübeck im Fachbereich Geschichte an der Universität Hamburg.

ANDREAS GÖLLER

Universitäts- und Landesbibliothek der TU Darmstadt

Andreas Göller ist Fachreferent und Mitarbeiter in den Historischen Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Darmstadt. Neben Studien zur Institutionen- und Bestandsgeschichte der Bibliothek beschäftigt er sich mit Fragen der Provenienzforschung in Südhessen und leitet seit 2022 ein vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördertes Projekt zur systematischen Recherche nach NS-Raubgut in den 1945-1949 neu formierten Beständen der ULB.

DR. JOHANNES GRAMLICH

Kunstverwaltung des Bundes

Seit September 2022 Fachbereichsleiter Bestandsverwaltung und Provenienzforschung in der Kunstverwaltung des Bundes, Berlin. Zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Bayerischen

Staatsgemäldesammlungen, München (2016–2022), und am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (2014–2016); Promotion zum Dr. phil. an der LMU München (2014/15); Stipendiat am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz (2013); wissenschaftlicher Mitarbeiter für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der LMU München und an der Universität zu Köln (2010–2012).

DR. UWE HARTMANN

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Leitet den Fachbereich Kulturgutverluste im 20. Jahrhundert in Europa am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste. Zuvor war er seit 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg und leitete von 2008 bis 2014 die Arbeitsstelle für Provenienzforschung in Berlin. Er ist Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Dozent an der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel und der Museumsakademie MUSEALOG.

CATHERINE HICKLEY

Chef-Kuratorin Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur in Halberstadt

Catherine Hickley studierte französische und deutsche Literatur an der Universität London und arbeitet seit 30 Jahren als Journalistin. Sie war Politikkorrespondentin, Bürochefin und Kulturkorrespondentin in Berlin für Bloomberg und ist Autorin von „Gurlitts Schatz: Hitlers Kunsthändler und sein geheimes Erbe“ (Czernin Verlag, 2016). Sie hat zahlreiche Artikel über Kunst und Kultur für The New York Times und The Art Newspaper geschrieben. Sie ist seit März 2022 Chefkuratorin des Berend Lehmann Museums in Halberstadt.

JULIA HIRSCH

Nachfahrin der Halberstädter Familie Hirsch

Das Café Hirsch in Halberstadt hat eine besondere Bedeutung für Julia Hirsch, denn es trägt ihren Familiennamen, und das Familienwappen ziert eine der Wände des Cafés. Julia Hirsch wurde in Antwerpen, Belgien, geboren - etwa sechs Jahre, nachdem ihre Familie Deutschland für immer verlassen hatte. Seit 2005 hat sie Halberstadt jedes Jahr besucht und ist eng verbunden mit der Moses Mendelssohn Akademie. Über die Jahre hat sie verschiedenen Gruppen über ihre Erfahrungen als Jüdin, die nach Deutschland „zurückkehrt“, berichtet. Julia Hirsch war viele Jahre im English Department am Brooklyn College in New York City tätig und ist seit etwa 12 Jahren Professorin emerita. Seither widmet sie sich dem Schreiben von Kurzprosa und Memoiren, arbeitet ehrenamtlich mit Asylbewerbern und besucht Freunde und Familie in Kalifornien, London und - Halberstadt.

PROF. ALFRED JACOBY

Architekt und Ehrenvorsitzender der jüdischen Gemeinde in Offenbach am Main

1970-73 Studium der Architektur an der Cambridge University, 1974-77 an der ETH Zürich/CH. Ab 1980 eigenes Architekturbüro in Frankfurt/Main, seit 1982 mit vielen Bauten für die Jüdische Gemeinschaft in Deutschland betraut - darunter elf Synagogen, zuletzt die Synagoge in Dessau.

Internationale Ausstellung in zehn Städten der USA und Südamerikas. 2003 Einzelausstellung im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt. 1993-1995 Gastdozent am Technion in Haifa/Israel, 1995-1997 Gastprofessor Univ. Kassel, 1998-2018 Professor für Architektur an der Hochschule Anhalt in Dessau. Gründungsdirektor des Dessau Institute of Architecture (DIA). Ehrenamtliche Tätigkeit für die Jüdische Gemeinschaft in Deutschland: 1994-2021 Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde Offenbach (ab 2022 Ehrenvorsitz). Seit 1994 Vorstandsmitglied im Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen, seit 1994 Mitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland.

SUSANNE KIEL

Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte

Nach einem Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel begann Susanne Kiel 2003 als freie Kunsthistorikerin im Bucerius Kunst Forum in Hamburg (bis 2013). Von 2004 bis Ende 2005 arbeitete sie bei einer Kunstversicherung. Ab 2011 nahm sie Lehraufträge an, u.a. an der Hochschule für Künste in Bremen. Seit 2018 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Schifffahrtsmuseum Leibniz-Institut für Maritime Geschichte in einem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Forschungsprojekt tätig.

SARAH KINZEL

Lindenau-Museum Altenburg

Sarah Kinzel ist Provenienzforscherin am Lindenau-Museum Altenburg, wo sie in einem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekt Gemälde und Plastiken auf einen möglichen NS-verfolgungsbedingten Entzug hin untersucht. Sie studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft in Berlin und Bordeaux und wurde 2020 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit zum deutsch-italienischen Künstlertausch um 1900 promoviert.

DR. KATHRIN KLEIBL

Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte

Studium der Klassischen/Frühchristlichen Archäologie, Kunstgeschichte, Deutschen Geschichte, Geschichte der Naturwissenschaften und Museumsmanagement an der Universität Hamburg und Aix-en-Provence. 2008 promoviert in der Klassischen Archäologie, anschließend tätig in Forschung und Lehre. Seit 2016 am Deutschen Schifffahrtsmuseum als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Sammlungs- und Provenienzforschung. Ihr aktueller Schwerpunkt ist der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigranten in Hamburg und Bremen nach 1939.

SOPHIE LESCHIK

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Sophie Leschik studierte Politik- und Sozialwissenschaften am Institut d'Études Politiques de Paris (SciencesPo Paris) und Kunstgeschichte an der Queen's University in Kingston, Ontario Kanada. Nach dem Studium absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat am ZKM Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe im Bereich der Sammlungserschließung. Seit 2015 ist sie

Mitarbeiterin im Fachbereich Provenienz-forschung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg und dort seit 2018 wissenschaftliche Referentin für das Sachgebiet NS-Raubgut. 2019 nahm sie an PREP, dem Deutsch-Amerikanischen Austauschprogramm zur Provenienzforschung für Museen in Dresden und Washington D.C. teil. Im selben Jahr erschien der von ihr betreute erste Band der Schriftenreihe „Provenire“ im Verlag Walter De Gruyter.

PROF. DR. GILBERT LUPFER

Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste

Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen und an der FU Berlin. Promotion 1995 an der Uni Tübingen mit einer Arbeit zur Architektur der 1950er Jahre, Habilitation 2002 an der TU Dresden mit einer Arbeit zur figurativen Malerei der 1960er bis 1980er Jahre. 1993-2002 wiss. Assistent an der TU Dresden, seit 2007 ebd. Apl. Prof. für Kunstgeschichte. 2002 wiss. Mitarbeiter der Staatlichen Kunst-sammlungen Dresden, 2008 Leiter des Provenienzforschungs-, Erfassungs- und Inventur-Projekts „Daphne“, 2013-20 Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation. 2017 zusätzlich ehrenamtlicher wiss. Vorstand der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg, seit 2020 ebd. hauptamtlicher Vorstand. Mitglied wiss. Beiräte, u.a. der Kustodie der TU Dresden und der Zeitschrift „transfer“. Publikationen u.a. zur Stuttgarter und Dresdner Baugeschichte, zur Architektur des 19. und 20. Jhs, zum Bauhaus, sowie zu Museologie, Museumsgeschichte und Provenienzforschung.

LANDESRABBINER ALEXANDER NACHAMA

Jüdische Landesgemeinde Thüringen

Alexander Nachama ist seit 2018 Landesrabbiner der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen. Im Februar 2005 erhielt er von Rabbiner Zalman Schachter-Shalomi, dem Gründer der Rabbiner- und Kantorenschule „Aleph“, eine Urkunde als Kantor. 2008 schloss er den Bachelor in Judaistik (Freie Universität Berlin) ab, 2013 den Master in Jüdischen Studien (Universität Potsdam). Ab 2007 absolvierte er eine Ausbildung am Abraham Geiger Kolleg mit Studienaufenthalten in Israel, unter anderem am Steinsaltz-Institut in Jerusalem. 2013 wurde er vom Abraham Geiger Kolleg zum Rabbiner ordiniert. 1998-2011 amtierte Nachama zunächst als ehrenamtlicher Vorbeter, später als Kantor in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. In den Jahren 2012-2018 war er Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Dresden.

STEFAN NÖLKE

MDR KULTUR

SVEN PABSTMANN

Kulturstiftung des Hauses Hessen

Der Kunsthistoriker Sven Pabstmann, geboren 1981, studierte Kunstgeschichte, Germanistische Literaturwissenschaft und Historische Hilfswissenschaften in Halle (Saale). Nach dem Studium war er an verschiedenen Geschichts- und Kulturinstitutionen des Landes Sachsen-Anhalt tätig und arbeitete freiberuflich im Bereich der Provenienzforschung für Museen in Deutschland. Seit Oktober 2022 ist er als Provenienzforscher der Kulturstiftung des Hauses Hessen am Schloss Fasanerie in Eichenzell (b. Fulda) tätig.

BERNHARD PURIN

Jüdisches Museum München

Bernhard Purin studierte Empirische Kulturwissenschaft und Geschichte in Tübingen. Nach Tätigkeiten an den Jüdischen Museen Hohenems und Wien leitete er 1995-2002 das Jüdische Museum Franken in Fürth und Schnaittach. Seit 2003 ist er Direktor des Jüdischen Museums München.

DR. SEBASTIAN PUTZ

Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Sebastian Putz ist seit 2021 Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt. Nach dem Studium der Politikwissenschaften wurde er am Institut für Politikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. phil. promoviert. Im Jahr 2011 folgt der Eintritt in den Landesdienst von Sachsen-Anhalt. Von 2016 bis 2021 war Putz als Staatssekretär im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt tätig, 2021 wechselte er als Staatssekretär für Kultur in die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur unter Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra.

DR. CHRISTIAN RIEMENSCHNEIDER

Landschaftsverband Südniedersachsen

Dr. Christian Riemenschneider studierte in Göttingen Ethnologie und forschte auf Bali zu hinduistischen Lebenskreisritualen. Für die Promotion im Fach Europäische Ethnologie untersuchte er die Identitätsfindung katholischer Juden auf den Balearen. Nach der wissenschaftlichen Bearbeitung der Judaica-Sammlung im Städtischen Museum Göttingen während seines Volontariats arbeitet er seit 2016 für den Landschaftsverband Südniedersachsen als Provenienzforscher in den stadtgeschichtlichen Museen der Region. Nebenberuflich war Christian Riemenschneider mehrere Jahre als Provenienzforscher für das Hahn Research Project tätig, das die Kunst- und Judaica-Sammlung des Unternehmers Max Hahn aus Göttingen rekonstruiert.

CLAUDIA ROTH

Staatsministerin für Kultur und Medien

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/staatsministerin-und-ihr-amt/lebenslauf>

TIM SCHAUER

Museum Synagoge Gröbzig

Tim Schauer studierte Geschichtswissenschaft und Religionswissenschaft an der Universität Erfurt. Nach seinem Abschluss nahm er an der Weiterbildung MUSEALOG teil. Daraufhin führte der Historiker im Museum Synagoge Gröbzig ein Inventarisierungsprojekt durch und war bis August 2022 mit der Provenienzforschung betraut. Aktuell widmet sich Tim Schauer einem Digitalisierungsprojekt zur jüdischen Geschichte Gröbzig.

DR. MICHAEL SCHIMEK

Museumsdorf Cloppenburg

Dr. Michael Schimek, nach Tischlerlehre Studium der Volkskunde/Europäischen Ethnologie, Mittleren und Neueren Ge-schichte in Münster. Nach Leitungstätigkeiten an den Mönchguter Museen auf Rügen und am Rheinland-Pfälzischen Freilichtmuseum Bad Sobernheim leitet er seit 2011 die bauhistorische Abteilung am Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum, dessen stellvertretender Leiter er seit 2019 ist. Forschungen zu Hausbau und Wohnen vom 18. bis 21. Jahrhundert sowie zur Freilichtmuseologie.

DR. ULRIKE SCHMIEGELT-RIETIG

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Ulrike Schmiegelt-Rietig studierte Kunst-geschichte, Osteuropäische Geschichte und Slawische Philologie in Kiel und in Moskau. An der CAU Kiel wurde sie mit einer Arbeit über das Bildprogramm der Wladimirkathedrale in Kiew promoviert.

Nach einem Volontariat am Deutschen Historischen Museum war sie zwischen 2000 und 2012 an verschiedenen Berliner Museen als Ausstellungskuratorin tätig. Von 2012 bis 2014 forschte sie mit Förderung der Volkswagen Stiftung zum Thema „Russische Museen im Zweiten Weltkrieg“. Von 2015 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Zentralen Stelle für Provenienzforschung in Hessen. Seit April 2020 ist sie Provenienzforscherin bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in Potsdam.

HANNAH SCHNEIDER

Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn

Hannah Schneider ist Mitarbeiterin im Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn. Seit Juli 2020 leitet sie das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte Projekt zur systematischen Bestandsüberprüfung des ‚Gründungsbestandes‘ in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung und die Rekonstruktion der historischen SPD-Parteibibliothek vor 1933.

DR. DR. H.C. HERMANN SIMON

Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Geboren 1949 im Berliner Jüdischen Krankenhaus. Abitur an altsprachlich betonter Schule. Studium (Geschichte und Orientalia) sowie Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 1975 Kustos im Münzkabinett der Berliner Staatlichen Museen. 1988 bis 2015 Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum. Veröffentlichungen zu numismatischen Themen und vornehmlich zur Geschichte der Juden in Deutschland. Leitung zahlreicher Ausstellungen, Herausgeber der dazugehörigen Begleitbände und der Reihe Jüdische Miniaturen. Vorsitzender des Förderbeirats „NS-Raubgut“ am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste.

MADELEINE STÄDTLER

Museumsberg Flensburg

Madeleine Städtler ist Kunsthistorikerin und absolvierte nach ihrem Studium in Kiel und Málaga ein Volontariat am Museumsberg Flensburg. Seit 2018 ist sie dort als Provenienzforscherin tätig. In einem ersten, vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekt untersuchte sie die Erwerbungen der Jahre 1933-45 und präsentierte die Ergebnisse in der von ihr kuratierten ersten Ausstellung zur Provenienzforschung in Schleswig-Holstein Wem gehört die Kunst?. Im Folgeprojekt erforscht sie derzeit die Sammlungszugänge nach 1945 in den Bereichen Gemälde, Grafik und Kunstgewerbe.

FANNY STOYE

Naturalienkabinett Waldenburg

Studium der Kunstgeschichte, ev. Theologie und Biologie an der Universität Leipzig 2016/18 wiss. Mitarbeiterin für Provenienzforschung am Zeppelin Museum Friedrichshafen, Kuratorin der Ausstellung „Eigentum verpflichtet. Eine Kunstsammlung auf dem Prüfstand“ Seit 2018 Leiterin des Museum-Naturalienkabinett in Waldenburg/ Sachsen, Realisierung eines Forschungsprojektes zum kolonialen Erbe. In Arbeit: Dissertation „Alte Seilschaften und neue Versuchungen. Der Handel mit NS-Raubkunst auf dem Kunstmarkt nach 1945 – das Beispiel Benno Griebert (1909-2000)“

DANIEL SZARATA

Oberbürgermeister von Halberstadt

Daniel Szarata ist gebürtiger Halbestädter. Er hat einen Abschluss als Europäischer Diplom-Verwaltungsmanager und Public Management Master of Arts (berufsbegleitend). Er arbeitete im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, der Investitionsbank des Landes und der EU Service-Agentur. 2016 gewann er direkt den Landtagswahlkreis Halberstadt und war in der Landtagsfraktion u.a. finanzpolitischer Sprecher. Seit 2021 ist er Oberbürgermeister seiner Heimatstadt und Kreisstadt des Landkreises Harz, der Stadt Halberstadt.

DR. STEPHANIE TASCH

Kulturstiftung der Länder

Dr. Stephanie Tasch ist Kunsthistorikerin und lebt in Berlin. Von 1999 bis 2012 Tätigkeit als Provenienzforscherin für Christie's, Mitgliedschaft im Arbeitskreis Provenienzforschung (seit 2001). Seit 2012 Dezernentin der Kulturstiftung der Länder in Berlin. 2011 bis 2019 Mitarbeit als Dozentin der Lehrveranstaltung Provenienzforschung am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin, von 2013 bis Ende 2015 Mitglied der „Taskforce Schwabinger Kunstfund“. Stellvertretende Vorsitzende des Förderbeirats NS-Raubgut der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste und seit 2018 Mitglied des Förderbeirats Koloniale Kontexte des DZK.

